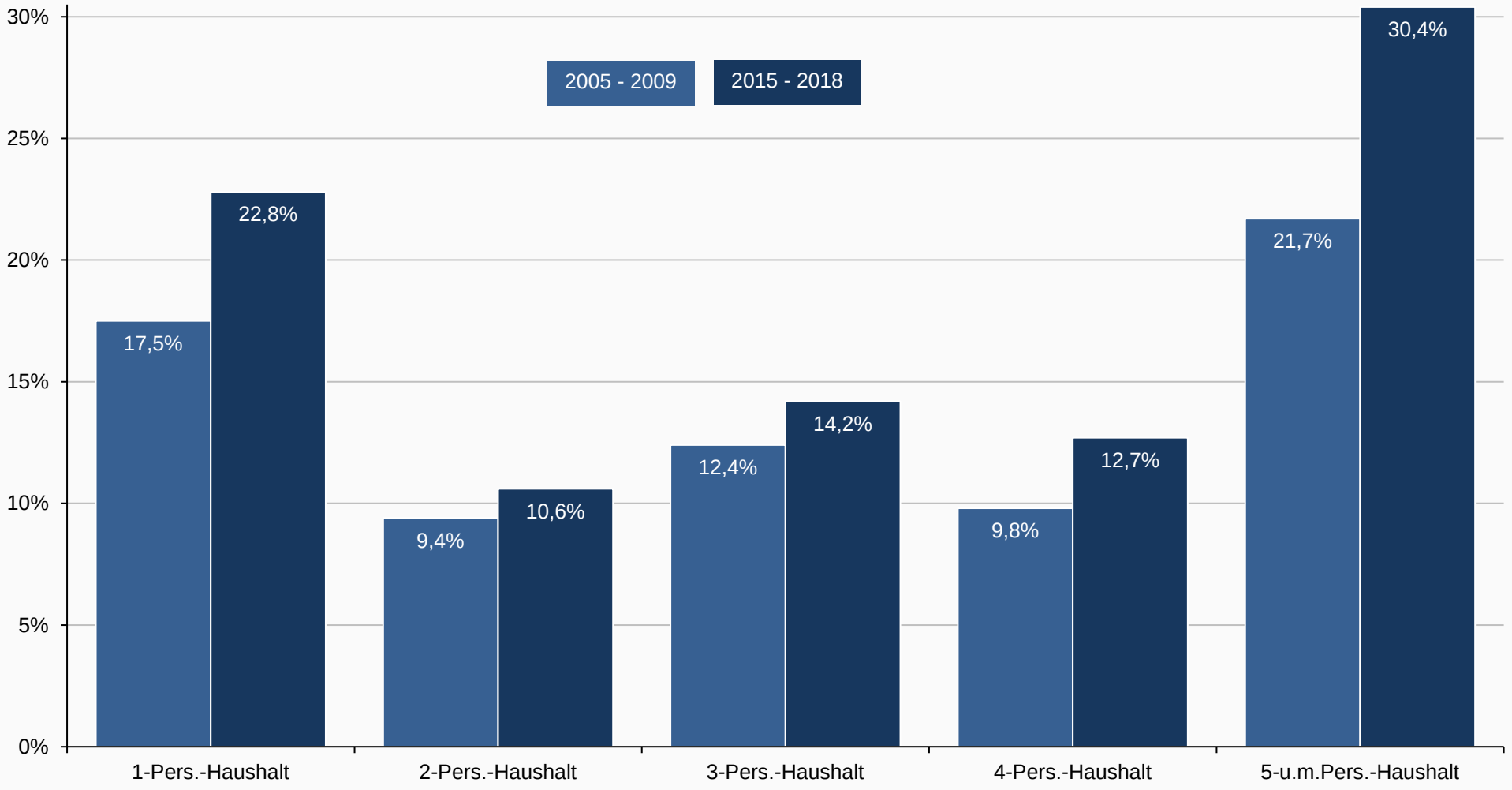
Armutsrisikoquoten nach Haushaltsgröße 2005 - 2009 und 2015 - 2018

in % der jeweiligen Bevölkerung, Armutsschwelle: 60% vom mittleren Nettoäquivalenzeinkommen (Median)



Datenbasis SOEP

Quelle: Statistisches Bundesamt (2021), Datenreport 2021, S. 241.

Armutsrisikoquoten nach Haushaltsgröße 2005 - 2009 und 2015 - 2018

Die Armutsquoten gestaffelt nach der Haushaltsgröße zeigen, dass Einpersonenhaushalte auf der einen und große Haushalte (Haushalte mit fünf und mehr Personen) stärker von Armut betroffen sind als mittelgroße Haushalte. So weisen im Zeitraum 2015 - 2018 die Einpersonenhaushalte mit 22,8 % sowie die Haushalte mit fünf und mehr Personen mit 30,4 % die höchsten Armutsquoten auf. Die Armutsquoten der übrigen Haushalte bewegen sich in diesem Zeitraum zwischen 10,6 % (Zweipersonenhaushalte), 12,7 % (Vierpersonenhaushalte) und 14,2 % (Dreipersonenhaushalte).

Durch den Vergleich der beiden Zeiträume (2005 – 2009) und (2015 – 2018) wird sichtbar, dass die Armutsquoten aller Haushalte gestiegen sind. Besonders stark fallen die Anstiege mit 5,3 Prozentpunkten bei den Einpersonenhaushalten und mit 8,7 Prozentpunkten bei den Haushalte mit fünf und mehr Personen aus. Um die Gründe für diese Entwicklung herauszufinden, ist es notwendig, die Zusammensetzung dieser Haushalte näher zu betrachten (vgl. Abbildung III.24d).

Methodische Hinweise

Als einkommensarm gelten Personen, deren bedarfsgewichtetes pro-Kopf Haushaltseinkommen (Nettoäquivalenzeinkommen) weniger als 60 % des mittleren Nettoäquivalenzeinkommens (Median) beträgt.

Zur Armutsdefinition und zum Berechnungsverfahren im Detail vgl. die methodischen Hinweise in Abbildung III.24.

Die Daten beruhen auf den Befunden des „Sozio-ökonomischen Panels“ (SOEP). Es handelt sich dabei um eine repräsentative Wiederholungsbefragung von über 20.000 Personen aus rund 11.000 Haushalten. Gefragt wird u.a. nach Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung und Gesundheit. Durch das Paneldesign der Befragung (Längsschnittanalyse) ist es möglich, langfristige soziale und gesellschaftliche Trends zu verfolgen.

Eine weitere, häufig für Einkommens- und Armutsanalysen genutzte Datenquelle ist der Mikrozensus. Zu den aus dem Mikrozensus ermittelten Armutsquoten vgl. die Abbildungen III.70 ff.